

Umfrage anlässlich der Anhörung des DIHK durch den Sachverständigenrat im Herbst 2007

I) Wirtschaftliche Lage

1) Wie beurteilt Ihr Unternehmen seine gegenwärtige Geschäftslage? – Welches sind die Hauptgründe?

Die Stimmung in der Hamburger Wirtschaft liegt deutlich über vergleichbaren Vorjahreswerten. Mit 128,9 Testpunkten liegt der aktuelle Geschäftsklima-Indikator 8 Punkte über dem Umfragewert im Herbst 2006 und 20 Punkte über dem vom Herbst 2005. Bezogen auf die vorangegangene Umfrage vom II. Quartal 2007 ist der aktuelle Indikator allerdings geringfügig gesunken.

Wenngleich sich die Beurteilung der derzeitigen Geschäftslage gegenüber dem II. Quartal 2007 geringfügig verschlechtert hat, ist der Anteil der positiven Stimmen im Vergleich zu entsprechenden Werten der letzten zehn Jahre immer noch sehr hoch. So beurteilen von den befragten Hamburger Unternehmen 47,0 v.H. ihre derzeitige Geschäftslage als gut, 43,9 v.H. als befriedigend und lediglich 9,1 v.H. als schlecht.

Überdurchschnittlich positive Beurteilungen ihrer derzeitigen Geschäftslage geben Firmen aus den Bereichen Außenhandel, Verkehrs- und Gastgewerbe, Finanzdienstleistungen und Unternehmensbezogene Dienstleistungen ab. Gebrauchs- und Verbrauchsgüterproduzenten sowie Banken sind im Vergleich dazu etwas verhaltener optimistisch gestimmt. Im Facheinzelhandel wird die gegenwärtige Geschäftslage insgesamt als befriedigend bzw. saisonüblich eingeschätzt. Nicht ins branchenübergreifend positive Gesamtbild passt das Hamburger Baugewerbe, in dem – im Gegensatz zur Umfrage im Vorjahr und im II. Quartal 2007 – weit mehr Unternehmen ihre derzeitige Geschäftslage schlecht als gut einstufen, während mit 61 v.H. der größte Teil (und das ist deutlich mehr als bisher) sie als befriedigend ansieht.

2) Wie hat sich die Gewinnlage Ihres Unternehmens bislang im Jahr 2007 gegenüber 2006 verändert?

Die Gewinnlage Hamburger Unternehmen hat sich im Vergleich zu entsprechenden Vorjahresumfragewerten insgesamt weiter positiv entwickelt. Von den Befragten sehen 38,4 v.H. die diesjährige Gewinnlage ihres Unternehmens als verbessert, 35,3 v.H. als gleich geblieben und 26,3 v.H. als verschlechtert gegenüber der Gewinnlage im Jahr 2006 an.

Überdurchschnittlich häufig berichten sowohl Hersteller von Investitionsgütern als auch von Verbrauchsgütern von einer verbesserten Gewinnlage im bisherigen Verlauf des Jahres. Ebenso kommen positive Meldungen von Firmen aus den Branchen Außenhandel, Verkehrs- und Gastgewerbe, Finanzdienstleistungen und Unternehmensbezogene Dienstleistungen. Hingegen melden der Hamburger Einzelhandel und vor allem das Baugewerbe per Saldo eine Verschlechterung ihrer Gewinnlage im Vergleich zum Vorjahr.

II) Erwartungen

1) Mit welcher Geschäftsentwicklung rechnet Ihr Unternehmen in den kommenden 12 Monaten? – Welches sind die Hauptgründe?

Hamburger Unternehmen blicken weiterhin zuversichtlich der künftigen Geschäftsentwicklung entgegen, wobei die Erwartungen im Vergleich zum Herbst 2006 noch etwas günstiger ausfallen. Von den Befragten rechnen 31,1 v.H. mit einer verbesserten, 58,2 v.H. mit einer gleich bleibenden und lediglich 10,7 v.H. mit einer schlechteren Geschäftsentwicklung in den kommenden 12 Monaten.

Überdurchschnittlich positive Beurteilungen geben Firmen aus den Bereichen Exporthandel, Verkehrs- und Gastgewerbe, Versicherungsgewerbe und Unternehmensbezogene Dienstleistungen ab. Etwas verhaltener optimistisch gestimmt ist der Hamburger Einzelhandel, der trotz der seit Anfang des Jahres rückläufigen Konsumneigung seiner Kundschaft mit höheren Umsätzen im kommenden Jahr rechnet. Das Hamburger Baugewerbe erwartet aufgrund überwiegend stagnierender bis sinkender Auftragseingänge und Auftragspreise insgesamt eine Verschlechterung der Geschäftsentwicklung und ist insgesamt pessimistischer gestimmt als vor Jahresfrist.

2) Worin sieht Ihr Unternehmen besondere Risiken und Chancen für seine Geschäftsentwicklung in den kommenden 12 Monaten?

Chancen für ihre Geschäftsentwicklung sehen Hamburger Unternehmen generell in dem insgesamt positiven konjunkturellen Umfeld. Außenhandelsorientierte Unternehmen erwarten, von ausländischen Wachstumsmärkten vor allem in China und anderen asiatischen Regionen profitieren zu können. Auch ein Anziehen der Konsumnachfrage im Inland und eine verstärkte Investitionstätigkeit von Unternehmen werden als Chancen für die eigene Geschäftsentwicklung gesehen. Weitere Unternehmen erhoffen sich durch die Markteinführung neuer Produkte und die starke Verfolgung einer Qualitätsstrategie eine positive Geschäftsentwicklung in den kommenden 12 Monaten.

Zu den von Hamburger Unternehmen genannten Risiken für ihre Geschäftsentwicklung zählt die mit einer weltweiten Verknappung einhergehende Verteuerung von Rohstoffen und Energieträgern. Zudem befürchten Unternehmen negative Einflüsse von den Finanzmärkten, etwa durch die Immobilienkrise in den USA ausgelöste restriktivere Kreditvergabepraktiken der Banken und steigende Zinsen. Auch Währungsrisiken wie ein möglicher weiterer Wertverlust des US-Dollar gegenüber dem Euro wird von einigen exportorientierten Hamburger Unternehmen als Risiko für ihre Geschäftsentwicklung gesehen. Andere Unternehmen fürchten eine Abschwächung der Weltkonjunktur durch ein Nachlassen des Wirtschaftswachstums in den USA oder China. Bezogen auf Deutschland bewerten manche Hamburger Unternehmen insbesondere steigende Bürokratielasten als Risiko für ihre Geschäftsentwicklung.

III) Außenwirtschaft

Mit welcher Entwicklung der Exporte rechnet Ihr Unternehmen in den kommenden 12 Monaten? – Welches sind die Hauptgründe?

Die seit Jahren positive Entwicklung Hamburger Exporte wird voraussichtlich auch im nächsten Jahr anhalten. Vergleichbar mit den Umfrageergebnissen vom Herbst 2006 (mit Blick auf 2007) erwarten von den befragten Unternehmen 42,4 v.H. ein erhöhtes, 53,2 v.H. ein gleich bleibendes und lediglich 4,5 v.H. ein geringeres Exportvolumen in 2008.

Wie schon im Vorjahr sind die Erwartungen von Hamburger Unternehmen aus den Bereichen Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik sowie Luftfahrzeugbau besonders positiv. Hamburger Unternehmen sind zuversichtlich, von der weiterhin guten weltweiten konjunkturellen Entwicklung profitieren zu können. Im Fokus steht dabei der Warenaustausch mit traditionell für Hamburg wichtigen Handelsländern in Asien sowie in Mittel- und Osteuropa.

IV) Investitionen

1) Wie werden sich die Ausgaben Ihres Unternehmens für Investitionen im Inland in den kommenden 12 Monaten voraussichtlich entwickeln? – Welches sind die Hauptgründe?

Die insgesamt positive Investitionsbereitschaft Hamburger Unternehmen hat sich gegenüber der Umfrage vom III. Quartal 2006 mit Erwartungen und Plänen für 2007 nochmals erhöht. Für das kommende Jahr planen von den Befragten 27,6 v.H. höhere, 58,6 v.H. gleich bleibende und 13,8 v.H. geringere Ausgaben für Investitionen im Inland. Besonders hoch ist die Investitionsneigung bei Unternehmen in den Wirtschaftszweigen Vorleistungsgüter- und Investitionsgüterproduktion sowie Verkehrs- und Gastgewerbe. Auf der anderen Seite äußert sich die Bauwirtschaft deutlich zurückhaltender als im Herbst 2006 und spricht vielfach von geplanten Einsparungen.

2) Welches sind die Hauptmotive, die Ihr Unternehmen seinen geplanten Investitionen im Inland für die kommenden 12 Monate zugrunde legt?

Für mehr als die Hälfte der befragten Unternehmen (54,7 v.H.), die Investitionen im Inland für die kommenden 12 Monate planen, ist notwendiger Ersatzbedarf ein Hauptmotiv für die Durchführung von Investitionen. Noch höher sind die entsprechenden Benennungen in der Bauwirtschaft, im Binnengroßhandel und Exporthandel sowie im Gastgewerbe. Jeweils rund ein Drittel der Befragten benennt Kapazitätsausweitungen (35,9 v.H.), Produktinnovationen (34,4 v.H.) sowie Rationalisierungsmaßnahmen (31,4 v.H.) als Hauptmotive. Ein ähnliches Ergebnis hinsichtlich der Bedeutung dieser Motive ergab sich zu gleichlautender Frage bei der Umfrage für das III. Quartal 2006.

Hingegen sind im Vergleich zur Vorjahresumfrage die Benennungen des Umweltschutzes (9,0 v.H., im Vorjahr 5,4 v.H.) als ein Hauptmotiv für Investitionen deutlich höher ausgefallen. Dieser Aspekt ist für Unternehmen aus dem Industriebereich (speziell Produktion von Vorleistungsgütern) und Verkehrsgewerbe, die in besonderem Maße staatlichen Umweltauflagen unterliegen, überdurchschnittlich relevant.

3) Welche Einflussfaktoren spielen neben der Nachfrage/Auslastung für Ihre aktuelle Investitionsplanung eine ausschlaggebende Rolle? (Mehrfachantworten möglich)

Für gut ein Drittel der befragten Unternehmen (35,3 v.H.) spielt die Reinvestition von Gewinnen neben Nachfrage/Auslastung eine ausschlaggebende Rolle bei der aktuellen Investitionsplanung für das Inland. Weniger entscheidend sind steigende Zinsen (16,3 v.H.), das mit der Steuerreform verbundene Auslaufen degressiver Abschreibungsmöglichkeiten (12,0 v.H.), der leichtere Zugang zu staatlichen Fördermitteln (5,7 v.H.) sowie Beteiligungskapital/Börsengang (2,2 v.H.).

Knapp die Hälfte der befragten Unternehmen (47,0 v.H.) hat sonstige Faktoren benannt und dabei vor allem Investitionsmotive wie Ersatzbedarf, Kapazitätsausweitungen, Produktinnovationen sowie Rationalisierungsmaßnahmen bekräftigt. Überdurchschnittlich zinsreagibel bei der Investitionsplanung sind Unternehmen aus den Bereichen Investitionsgüterproduktion, Baugewerbe, Einzelhandel und Finanzdienstleistungen.

V) Beschäftigung

1) Wie wird sich die Beschäftigtenzahl Ihres Unternehmens im Inland in den kommenden 12 Monaten voraussichtlich entwickeln? – Welches sind die Hauptgründe?

Die Personalplanungen Hamburger Unternehmen deuten auf eine merkliche Aufstockung der Anzahl der Beschäftigten hin. So gehen von den befragten Unternehmen fast ein Viertel (24,2 v.H.) von einer höheren, 67,8 v.H. von einer gleich bleibenden und lediglich 8,0 v.H. von einer geringeren Beschäftigtenzahl in den kommenden 12 Monaten aus. Damit hat die sich schon bei der Vorjahresumfrage abzeichnende Tendenz zum Beschäftigungsaufbau per Saldo an Stärke deutlich gewonnen und im Vergleich zum Frühsommer ihre Intensität beibehalten. Der langfristige Vergleich zeigt, dass zuletzt 1991 die Personalplanungen der hamburgischen Wirtschaft so expansiv ausfielen wie in der Umfrage vom Herbst 2007.

Zu den Branchen, in denen laut Befragung überdurchschnittlich viele Firmen anzutreffen sind, die einen höheren Personalbestand für das kommende Jahr planen, gehören Verkehrswirtschaft, Gastronomie, Finanzdienste und Unternehmensbezogene Dienstleistungen. Kein Unternehmen in der Bauwirtschaft scheint eine Zunahme seiner Beschäftigtenzahl zu planen, aber zumindest der weitaus größte Teil (92 v.H.) will versuchen, sie konstant zu halten.

2) Können Sie in Ihrem Unternehmen derzeit offene Stellen nicht besetzen?

Fehlende Fachkräfte könnten als Konjunkturbremse wirken. Von den befragten Hamburger Unternehmen haben 15,1 v.H. angegeben, in gleichem Umfang wie im Vorjahr offene Stelle derzeit nicht besetzen zu können. Weitere 2,5 v.H. haben unbesetzte offene Stellen, wenngleich quantitativ weniger als noch im Jahr 2006. Für 13,2 v.H. der Unternehmen hat sich die Situation verschärft, da mehr offene Stellen als im Vorjahr gegenwärtig unbesetzbar sind. Der Vergleich mit der Umfrage vom Herbst 2005 zeigt eindeutig die Zuspitzung der Lage: Damals konnten erst 4,3 v.H. der Unternehmen mehr offene Stellen als im Vorjahr nicht besetzen.

Überdurchschnittlich viele unbesetzte offene Stellen verzeichnen die Hersteller von Investitionsgütern und Firmen im Bereich der unternehmensbezogenen Dienstleistungen.

3) Für welche Berufsfelder suchen Sie ohne Erfolg zusätzliche Arbeitskräfte?

(Mehrfachantworten möglich)

Von den Hamburger Unternehmen, die erfolglos zusätzliche Arbeitskräfte suchen, werden an erster Stelle kaufmännische Berufe (40,0 v.H.) benannt, dicht gefolgt an zweiter Stelle von Ingenieuren / Sonstigen technischen Berufen (39,4 v.H.). Auf den Plätzen folgen mit 22,1 v.H. Serviceberufe, 18,4 v.H. IT-Berufe, 5,5 v.H. naturwissenschaftliche Berufe und schließlich mit 2,8 v.H. juristische Berufe.

Überdurchschnittlich gefragt sind kaufmännische Qualifikationen in den Wirtschaftszeigen Einzelhandel, Binnengroßhandel, Verkehrsgewerbe, Banken, Versicherungen und Finanzdienstleistungen. Von den Hamburger Industrieunternehmen, die erfolglos zusätzliche Arbeitskräfte suchen, benötigen 81,0 v.H. Ingenieure / Sonst. Technische Berufe, davon bei den Herstellern von Produktionsgütern 100 v.H. Der Schwerpunkt der gesuchten Arbeitskräfte aus dem Berufsfeld „IT-Berufe“ liegt bei Banken, aber auch unternehmensbezogene Dienste und Teile der Medienwirtschaft suchen hier ohne Erfolg.

4) Für welches Qualifikationsniveau bzw. welchen Abschluss suchen Sie ohne Erfolg zusätzliche Arbeitskräfte? (Mehrfachantworten möglich)

Von den Hamburger Unternehmen, die erfolglos zusätzliche Arbeitskräfte suchen, finden 41,8 v.H. keine geeigneten Personen mit abgeschlossener dualer Berufsausbildung, 39,8 v.H. keine adäquaten Arbeitskräfte mit Master- bzw. Universitätsabschluss, 34,3 v.H. keine Bachelor- oder Fachhochschulabsolventen, 27,6 v.H. keine Fachwirte oder Meister und 9,7 v.H. keine geeigneten Personen ohne abgeschlossene Berufsausbildung.

Besonders ausgeprägt ist der Bedarf an Arbeitskräften mit abgeschlossener dualer Berufsausbildung im Einzelhandel, Binnengroßhandel, in der Verkehrswirtschaft und der Gastronomie. Personal mit Master bzw. bisherigem Universitätsabschluss wird schwerpunktmäßig von Herstellern von Investitions- sowie von Verbrauchsgütern, von Versicherungen und unternehmensbezogenen Diensten gesucht.

5) Wie wollen Sie zukünftig auf Fachkräftemangel reagieren? (Mehrfachantworten möglich)

Um auf den zukünftigen Fachkräftemangel zu reagieren, beabsichtigt jeweils über die Hälfte der befragten Hamburger Unternehmen, mehr auszubilden (60,2 v.H.) und mehr in die Weiterbildung der eigenen Mitarbeiter zu investieren (52,7 v.H.).

Überdurchschnittliches Ausbildungsengagement planen Unternehmen aus Handel und Gastgewerbe. Relativ großen Wert auf Weiterbildungsmaßnahmen wird in den Branchen Industrie, Banken und Versicherungsgewerbe gelegt.

Des weiteren möchten von den befragten Hamburger Unternehmen dem Fachkräftemangel 26,7 v.H. durch die Weiterbeschäftigung oder die Einstellung älterer Arbeitnehmer, 21,6 v.H. durch Rationalisierungs- bzw. Umstrukturierungsmaßnahmen (z.B. Outsourcing), 19,9 v.H. durch eine Erleichterung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie 11,0 v.H. durch die Suche nach Arbeitskräften im Ausland begegnen.

Überdurchschnittlich stark setzen Unternehmen aus den Branchen Investitionsgüterproduktion, Baugewerbe, Finanzdienstleistungen, unternehmensbezogene und sonstige persönliche Dienstleistungen auf die Weiterbeschäftigung oder die Einstellung älterer Arbeitnehmer. Im Vergleich zu anderen Unternehmen sind Rationalisierungs- bzw. Umstrukturierungsmaßnahmen bei Investitionsgüterproduzenten und Finanzdienstleistern besonders bedeutsam. Maßnahmen zur Erleichterung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf planen überdurchschnittlich viele Unternehmen aus den Wirtschaftszweigen Außenhandel, Banken, Finanzdienstleistungen und Versicherungsgewerbe. Auf die Suche nach Arbeitskräften im Ausland zur Linderung des künftigen Fachkräftemangels setzen – anscheinend aufgrund ihrer vorhandenen guten Kontakte dorthin - insbesondere Exporthändler.

Torsten König